

Einblicke 2022

Almanach des Archivs der
deutschen Frauenbewegung





Einblicke 2022

- 3 Editorial
- 4 Das Herzstück – unsere Sammlungen
- 8 Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen
- 12 Das geschriebene Wort – die Publikationen
- 14 Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren
- 16 Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein
- 18 Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform

Editorial

War es 2021 noch schwierig und ungewohnt, die neuen Regelungen rund um die Pandemie umzusetzen und uns mit dem hybriden Arbeiten zu arrangieren, nehmen wir seitdem immer selbstverständlicher die Vorteile dieses Arbeitsstils in unseren Arbeitsalltag auf. Aber trotzdem haben wir uns sehr gefreut, dass das Jahr 2022 ein Jahr zurück in die Normalität war, in dem wir uns wieder mehr in Präsenz, mehr im direkten Austausch und mehr in gemeinschaftlicher Arbeit begegnen konnten.

So konnten wir wieder verstärkt (überregionale) Kooperationen eingehen und uns mit verschiedensten Projekten – unter anderem mit einer Reihe von Kasseler Institutionen, der Gedenkstätte Breitenau und mit der Monacensia im Hildebrandhaus München – vernetzen. Beispielsweise die erneute Zusammenarbeit mit der Monacensia zu #FrauenDerBoheme wird uns bis ins Jahr 2023 begleiten.

Ein Highlight des Jahres war nach intensiver Arbeit der Relaunch unserer Website – und sie ist so schön geworden, dass wir gar nicht anders können, als über sie zu sprechen. Bestückt mit neuem Design, neuen Fotos, neuen Inhalten, neuen Informationen zu Projekten und Kooperationen ist die neue Website ein gelungenes Aushängeschild für die Arbeit des AddF. Schauen Sie unbedingt unter addf-kassel.de vorbei und machen Sie sich selbst ein Bild von unserem Auftritt.

Aber nicht nur die Website ist neu, auch neue Mitarbeiterinnen durften wir zum Jahresbeginn

begrüßen: zwei Mitarbeiterinnen verstärken das DDF-Projekt und eine Mitarbeiterin hat im Bereich Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit begonnen. Auch die vakanten Stellen in unserem Stiftungskomitee konnten wir erfolgreich wiederbesetzen. Wir begrüßen alle neuen Gesichter noch einmal herzlich und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Ein Event, das wir mit großer Freude organisieren und durchführen konnten, war die nur alle fünf Jahre stattfindende Stifter:innenversammlung. Bei bestem Wetter haben wir alte und neue Stifter:innen in unserem Lesesaal begrüßt und uns über den konstruktiven und aufschlussreichen Austausch gefreut.

Im Oktober stand dann ein besonderes Ereignis an: die Freundinnen, der Förderverein des AddF, feierten ihr 30-jähriges Jubiläum – und wagten sich mit der Social-Media-Aktion #30Jahre-Freundinnen auf ein ganz neues Terrain. Wir gratulieren noch einmal von ganzem Herzen zum Jubiläum und sagen Danke für drei Jahrzehnte ehrenamtliches Engagement für das AddF!

Und auch 2023 wartet schon mit dem nächsten wichtigen Jubiläum auf uns, denn es jährt sich zum 175. Mal die Revolution von 1848. Wir befinden uns schon lange in der Vorplanung diverser Formate, die wir anlässlich des Jubiläums in die Welt tragen werden. Wie uns dies gelungen ist, lesen Sie dann in den nächsten Einblicken. Nun aber erst einmal viel Spaß beim Nachlesen des Jahres 2022.

Das Herzstück – unsere Sammlungen



NEUE SICHTBARKEIT

Die Freude war groß als uns in der zweiten Jahreshälfte die Nachricht erreichte, dass die Bestände und Digitalisate des AddF nun auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) und im Archivportal D nachgewiesen und recherchierbar sind. Dies erhöht die Sichtbarkeit des Sammlungsbestandes an zentraler Stelle immens. Derzeit finden sich darin über 56.000 Datensätze, davon ca. sieben Prozent mit Digitalisat. Das enthaltene Archivgut wird gleichzeitig im Archivportal D zur Verfügung gestellt und in über 13.000 Nachweisen angezeigt, wovon bereits ca. 18 Prozent mit Digitalisat angeboten werden können. Möglich wurde dies mit Hilfe der Servicestelle des Digitalen Deutschen Frauenarchivs (DDF), die einen Export aus dem Verbundkatalog META heraus entwickeln konnte. Neben den Periodika, die schon seit vielen Jahren in der Zentralen Zeitschriften Datenbank (ZDB) nachgewiesen sind, ist damit ein weiterer wichtiger und erfolgreicher Schritt in überregionale Verbundkataloge des Archiv- und Bibliothekswesens gelungen.

AUF- UND AUSBAU DES BILDARCHIVS

Von Anbeginn an war es dem AddF wichtig, neben schriftlichen auch bildliche Quellen zu sammeln, um im Rahmen des historischen Bildgedächtnisses Frauenbewegungsgeschichte zu visualisieren.

Es wurde ein Bildarchiv aufgebaut, für das gerade in den Anfangsjahren viele Reproduktionen aus zeitgenössischen Publikationen angefertigt wurden. Denn vor allem durch Zerstörung und Krieg, aber leider auch durch mangelndes Bewusstsein mancher Protagonistinnen der Frauenbewegung und ihrer Nachkomm:innen sind in den letzten Jahrzehnten nicht nur wichtige Schriftzeugnisse, sondern auch visuelle Quellen der Frauenbewegungsgeschichte verlorengegangen.

Inzwischen umfasst das Fotoarchiv ca. 10.000 Abbildungen aus der Geschichte von Frauen und Frauenbewegung in Deutschland von 1848 bis heute. Es handelt sich dabei sowohl um Einzelfotos, Dias, Zeitungsausschnitte, Postkarten und Drucke als auch um Fotosammlungen aus Nachlässen und Aktenbeständen, die Einblicke ins Private sowie auch in die Netzwerke der

Die Bestände
des AddF
werden seit
2022 auch in
der Deutschen
Digitalen
Bibliothek
präsentiert

DEUTSCHE DIGITALE BIBLIOTHEK
Kultur und Wissen online

Sachbegriff eingeben

ÜBERSICHT AKTUELL ENTDECKEN HINTERGRUND VIRTUELLE AUSSTELLUNGEN KALENDERBLATT PERSONEN ARCHIV

25.10.2022

Wir sind die DDB: Das Archiv der deutschen Frauenbewegung

Das Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF) ist ein Dokumentationszentrum und Forschungsinstitut und wurde am 8. März 1984 in Kassel eröffnet. Es hat eine umfangreiche und inzwischen einzigartige Sammlung zur Geschichte der Frauenbewegungen und zum Alltagsleben von Frauen in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert aufgebaut. Neben der Bestandsbewahrung führt es eigene Forschungsprojekte durch und bringt als unabhängige Kultureinrichtung mit Lesungen, Vorträgen, Ausstellungen und Stadtführungen die Bedeutung der Geschichte der Frauenemanzipation ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

links: Ausschnitt einer Fotografie, die vermutlich von Alice Matzdorf stammt und Schweißerinnen im Ersten Weltkrieg zeigt

rechts: Die Frauen- und Mädchen-Abteilung des Deutschen Turn-Vereins Berlin, 1902



Frauen & Mädchen-Abteilung des Deutschen Turn-Vereins Berlin.

Karl O. Thomas, Berlin, Spittelmarkt 2. *Christine Löffler, Gustav Wundt, Adolf Hertz, Luise Baumgärtel.*

Bewegung erlauben. Die meisten Abbildungen stammen aus dem 20. Jahrhundert, ein kleinerer Teil aus dem 19., was auf die Entwicklung der Fotografie als Alltagsmedium zurückzuführen ist. Neben den Reproduktionen umfasst der Bestand heute vor allem Originale – u. a. Lithografien, Presse- und Atelierfotografien aber auch Privataufnahmen, etwa ein Drittel des Bestandes sind zur Zeit erschlossen und digitalisiert.

Der Ausbau erfolgt vor allem über Bildquellen, die durch Übernahmen von Beständen ins Haus kommen. Lücken werden gezielt über Ankäufe geschlossen. So sind wir z. B. auf der Suche nach Fotografien von: Vereinen, in denen Frauen wirkten, wie etwa Turn-, Sing- oder Handarbeitsgruppen; interessanten Berufsvereinigungen wie z. B. dem Schaustellerinnenverein; Frauen in männlich dominierten Berufen wie dem der Schweißerin oder Druckerin; Frauen bei öffentlichen Veranstaltungen wie Demonstrationen, Kundgebungen, Tagungen – um einige Schwerpunkte unserer Ankäufe zu nennen. Durch antiquarische Onlineverkaufsportale steht ein breiter Markt zur Verfügung, der allerdings neue Problema-

tiken aufwirft. Denn in den seltensten Fällen sind Angaben zur Provenienz durch die Verkäufer:innen möglich, da die Artikel häufig aus Haushaltsauflösungen oder Flohmarktkäufen stammen. Bei Fotografien ist die Kontextinformation wie Ort, Zeit oder Anlass jedoch von entscheidender Bedeutung, um eine historisch akkurate Weiternutzung der Fotografie zu ermöglichen. Ein Foto oder Album mag zwar ästhetisch ansprechend oder interessant erscheinen, ohne die Möglichkeit der Zuordnung sehen wir von einem Kauf ab. Trotz dieser Schwierigkeiten gelingt es dennoch immer wieder interessante Bildquellen zu übernehmen.

EIN GELUNGENER ANKAUF

Im letzten Jahr konnten wir ein Fotoalbum erwerben, in dem zahlreiche Originaldokumente der ehemaligen Besitzerin beigefügt waren, sodass eine zeitliche und räumliche Einordnung möglich ist. Die ursprüngliche Eigentümerin Gertrud Knecht hatte es zudem mit aufschlussreichen Beschriftungen versehen. Sie war ausgebildete Säuglings- und Kleinkinderkrankenschwester, Geburtsjahrgang 1914. Ihre Ausbildung erhielt



Das gut beschriftete Fotoalbum mit Originaldokumenten der Säuglings- und Kinderkrankenschwester Gertrud Knecht



links: Johannes Ackner
übergibt die hand-
schriftlich festgehaltenen
Lebenserinnerungen der
Frauenrechtlerin Marie
Stritt (1855–1928) an
Mirjam Sachse.

unten: Diverse Zeit-
schriften, Objekte und
Fotos des Erschlie-
bungsprojekts 2022

sie Anfang der 1930er Jahre in der Säuglings-
pflegerinnen- und -schwesternschule Cecili-
enheim des Vaterländischen Frauenvereins, Zweig-
verein Hannover. 90 Fotografien dokumentieren
den Privat- und Berufsalltag Gertud Knechts
von ca. 1931–1933. Sie zeigen Mitschülerinnen,
Lehrerinnen und Unterkunft in der Schwestern-
schule, Urlaube und Sportveranstaltungen, Sil-
vester- und Geburtstagsfeiern. Beigefügt sind
Unterlagen wie Führungs- und Arbeitszeugnisse
sowie Lehrgangsbescheinigungen. Die Pro-
venienzfrage war eindeutig und so erhält das Foto
einer Frau in Schwesterntracht eine Geschichte
und einen konkreten Lebensbezug, die es in den
historischen Gesamtzusammenhang einordnet.
Die persönlichen Dokumente von Gertrud
Knecht machten einen gelungen Ankauf aus
Privathand möglich.

NEUZUGÄNGE IM ARCHIV

Die Archivbestände sind erneut um 40 laufende
Meter gewachsen. Neben zahlreichen Nach-

lieferungen zu bereits bestehenden Beständen,
kamen auch interessante Schenkungen ins Haus.
So wurden uns von Johannes Ackner als Fami-
liennachfahre das unvollendete handschriftliche
Manuskript der Lebenserinnerungen der Frauen-
rechtlerin Marie Stritt (1855–1928) sowie zahl-
reiche Fotos übergeben. Das Manuskript und die
Fotos konnten im Rahmen des DDF-Projektes
zugleich erschlossen und digitalisiert werden,
sodass sie zeitnah online zur Verfügung gestellt
werden können. Neu ins Haus kam auch ein
regionales Konvolut von Unterlagen der am
1. Mai 1869 mit 226 Schülerinnen, 8 Lehrern
und 4 Lehrerinnen eröffneten Höheren Töchter-
schule, der „Standesschule für Töchter des geh-
obenen Bürgertums“, der späteren Kasseler Jacob-
Grimm-Schule. Ergänzend zu diesen Unterlagen
erhielten wir zudem durch den Sohn einer ehe-
maligen Schülerin eine als „Klassen-Rundbrief“
gekennzeichnete Kladde mit handschriftlichen
Erlebnisbeschreibungen der Schulzeit aus der
Nachkriegszeit bis in die 1960er Jahre.

NEUZUGÄNGE 2022 IN ZAHLEN

BIBLIOTHEK

204 Bücher
289 Zeitschrifteneinzelhefte
40 Zeitschriftenjahrgänge

ARCHIV

120 Archivalien
6 Audios
2 Aktenbestand
3 Nachlässe
4 Sammlung
Nachlieferungen zu 14 Beständen
Insgesamt 346 Archivkartons





links: Historische Aufnahme aus dem Konvolut der Jacob-Grimm-Schule
rechts: „Klassen-Rundbrief“ der Kasseler Jacob-Grimm-Schule aus der Nachkriegszeit

UNSER DDF-PROJEKT

Die Erschließung des Bestandes der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland (EFD) wurde erfolgreich abgeschlossen und neben dem Onlinefindbuch kann der Bestand über den META-Katalog recherchiert werden. Darüber hinaus wurde weiter digitalisiert, so dass nun auch das „Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine“ ebenso wie die Nachfolgezeitschrift „Die Frauenfrage“ und die Zeitschrift „Die Frauenbewegung“ online zur Verfügung stehen. Mit einer endgültigen Freischaltung u. a. über den META-Katalog ist ab April 2023 zu rechnen.

NUTZUNG

Auch 2022 war es uns ein großes Anliegen den Lesesaal trotz der Corona-Pandemie geöffnet zu halten und weiterhin eine Nutzung vor Ort zu ermöglichen. Die Nachfrage war hoch und so bedurfte es einer guten Raumplanung, da

weiterhin nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung stand. Recherchiert wurde zu Protagonistinnen der Frauenbewegung und verschiedensten Themen, wie z. B. „Frauenarbeit im Hotel“, „Sinti- und Roma-Frauen in der NS-Zeit“, „Jüdischen Protagonistinnen in der Sozialarbeit“ oder „Rezeptionsgeschichte der Frauenfriedensbewegung“. Dabei ging es sowohl um Referate und Seminararbeiten als auch Masterarbeiten oder Dissertationen. Die Nutzer:innen kamen zu 60% aus Deutschland, 34% aus Kassel und etwa 6% waren internationale Gäste. Besonders intensiv wurde zudem im Rahmen des von Dr. Kerstin Wolff an der Universität Kassel angebotenen Seminars „Wie die Gleichberechtigung ins Grundgesetz kam“ mit dem Nachlass von Elisabeth Selbert gearbeitet. Die Seminarteilnehmer:innen verbrachten viel Zeit jenseits des Seminars in Eigenrecherche im Lesesaal, und beschäftigten sich anhand unterschiedlicher Fragestellungen mit den Originalquellen.



NUTZUNGEN IN ZAHLEN

368 Einzelnutzungen (vor Ort, tel., schriftl.)
66.470 Datenbankzugriffe von 11.512 Nutzer:innen
818.063 Homepagezugriffe von 50.584 Nutzer:innen

Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen

„TRÜMMERFRAUEN“ IN KASSEL

2022 startete im Forschungsteam des AddF das Projekt „Trümmerfrauen in Kassel“. Finanziert wird es für zwei Jahre von der Stadt Kassel. Ziel dieses Projektes ist es, die konkrete Arbeit des Trümmerns in Kassel von den ersten Luftangriffen 1942 bis zur Bundesgartenschau 1955 nachzuzeichnen. Untersucht werden die Organisation der Trümmerbeseitigung und der Beitrag, den die sogenannten Trümmerfrauen und andere Personengruppen wie Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangene, ehemalige NSDAP-Mitglieder, Schüler:innen oder Firmenbelegschaften für den Wiederaufbau der Stadt leisteten. Das Projekt

wird Ende 2023 mit einer Publikation abgeschlossen, die im Frühjahr 2024 erscheinen wird. Die Geschichte der Trümmerräumung in Kassel soll am Beispiel von drei thematischen Schwerpunkten erzählt werden. Während des Krieges sind es die Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter:innen, die in den Fokus der Untersuchung rücken. In der unmittelbaren Nachkriegszeit geht es um die Kasseler Bürger:innen, die im Rahmen der Ehrennotdienstverordnung ihren „Trümmerbeitrag“ leisten mussten. Und wenig später gewinnen die Trümmerbeseitigungsanlage und das Bauwerk der Stadt Kassel an Bedeutung.



Zerstörung durch den Bombenangriff an der Kasseler Schomburgstraße mit Ukrainischen Trümmerfrauen

Helke Dreier berichtet dem Forschungsteam von ihren Rechercheergebnissen



Unsere Kollegin Helke Dreier übernahm die Bearbeitung des so wichtigen Themas und stürzte sich sogleich in die Quellenarbeit. Die Bestände des Stadtarchivs Kassel erwiesen sich als wahre Fundgrube. Neben den Protokollen der Stadtverordnetenversammlung für die Jahre 1946 bis 1952 sind es vor allem die noch unverzeichneten Akten des Amtes für Wiederaufbau, die viele Facetten des Themas aufzeigen. So geben bspw. die Unterlagen der Kasseler Trümmerverwertungsgesellschaft Auskunft über die Beschaffung, Wiederverwertung und Aufbereitung der Trümmer. In anderen Akten finden sich Listen der bei der Trümmerbeseitigung eingesetzten Kasseler Bürger:innen und Diskussionen darüber, wer in welchem Umfang bei der Trümmerbeseitigung, dem sogenannten Ehrennotdienst, eingesetzt werden sollte und wie dies zu organisieren sei. Auch über Streitfälle zwischen einzelnen Bürger:innen oder ortsansässigen Firmen und der Stadt Kassel wird berichtet. Es sind Fragen wie

„Wem gehören die Trümmer, wer darf welche Trümmer verwenden und wer hat Anspruch auf Entschädigung?“, welche die Gemüter erhitzten, denn Baumaterial war vor allem in der Nachkriegszeit Mangelware und die noch zu verwendenden Trümmer ein wertvolles Gut.

ERLEBTE GESCHICHTE – INTERVIEWS MIT ZEITZEUG:INNEN

Durch einen Artikel in der örtlichen Tageszeitung HNA und die zeitgleiche Suche über die Website und die Social-Media-Kanäle des Archivs gelang es, Zeitzeug:innen zu finden, die einmalige Einblicke in die Zeit liefern konnten. Bis Ende des Jahres führte Helke Dreier 13 Interviews mit Menschen im Alter zwischen 91 und 97 Jahren, die selbst noch aktiv bei der Trümmerbeseitigung geholfen hatten, in der Regel die laut Ehrennotdienst vorgeschriebenen sechs Tage. Die meisten der Interviewten wurden als Kinder oder Jugendliche entweder von der Schule oder vom Arbeitgeber zum Helfen entsandt.

In den Gesprächen mit den Zeitzeug:innen wurden verschiedene Einstellungen zur Trümmerarbeit deutlich. Einige sahen es als Pflicht

ZEITZEUG:INNEN GESUCHT!

Für unser aktuelles
Forschungsprojekt
„Trümmerfrauen in Kassel?“
suchen wir Zeitzeug:innen als
Interviewpartner:innen

Aufruf für Zeitzeug:innen
auf Social Media



Filmstill, Vortrag
von Kerstin
Wolff im Hessi-
schen Landtag



Karoline Balser, Gabriele Strecker und

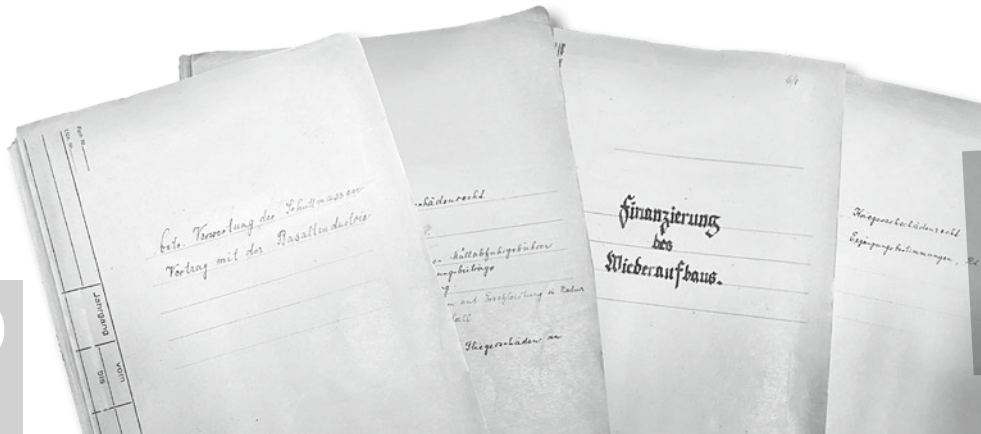
an, die erfüllt werden musste; andere verstanden es als ‚Strafe‘, die sie kritisch hinterfragten, da sie sich für die Trümmer nicht zuständig fühlten – weder für ihre Entstehung noch für ihre Beseitigung.

Und ein weiterer wichtiger Punkt zeigte sich in den Interviews: Die in den letzten Jahren geführten erinnerungspolitischen Debatten, die das Bild der Trümmerfrau als einen für bestimmte politische Zwecke inszenierten Mythos interpretieren, der mit der Wirklichkeit des Nachkriegsalltags nicht übereinstimmt, konnte vor allem von den Zeitzeuginnen nicht nachvollzogen werden. In ihrer Erinnerung ist die Trümmerbeseitigung ebenso wie ihr geleisteter Beitrag eine gelebte Realität: „Selbstverständlich haben wir Trümmer weggeräumt, wer sollte es denn sonst tun? Es war ja niemand da.“ So oder so ähnlich klangen die Aussagen der interviewten Frauen. Durch die Debatte um die Wirklichkeit der „Trümmerfrauen“ fühlen sie sich und ihre Arbeit nachträglich an den Rand der Geschichte gedrängt und unsichtbar gemacht. So stehen die individuellen Erfahrungen den allgemeinen Debattergebnissen entgegen.

VERSCHOBENE VORTRÄGE UND INTERNATIONALE KONTAKTE

2022 war für die Forschung wieder ein sehr vortragsreiches Jahr – 23 Vorträge wurden wie geplant gehalten. Der Rückgang der Pandemie war zu spüren und so wurden dieses Jahr zu unserer aller Freude wieder mehr Vorträge in Präsenz als im digitalen Raum gehalten.

Trotz allem blieb aber auch dieses Jahr nicht verschont von den Ausläufern coronabedingt verschobener Vorträge. So wurde eine für den November 2021 geplante Tagung des Hessischen Landtags auf den Juni 2022 verlegt. Auf diesem Symposium der Kommission für politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen mit dem Titel „Gefühlte Demokratie“ – Die Weimarer Erfahrung im 20. und 21. Jahrhundert“, das unter der Schirmherrschaft der hessischen Landtagspräsidentin Astrid Wallmann stand, präsentierte Kerstin Wolff für das AddF drei hessische Politikerinnen: Karoline Balser, Gabriele Strecker und Vera Rüdiger. Am Beispiel dieser drei Frauen ging sie der Frage nach, wie sich die Landtagspolitik von Frauen zwischen Weimarer Republik





Vortragssaal
im Palais
du Rhin in
Straßburg



Vera Rüdiger – drei hessische Parlamentarierinnen

und den 1980er Jahren verändert hat. Es war schön, dass dem AddF und der Frauenbewegung eine Bühne wie der Hessische Landtag gegeben wurde und dass wir ein so wichtiges, regionales Thema und faszinierende Frauen beleuchten konnten.

Im November wurde es dann noch international: Unsere Kollegin Mirjam Höfner konnte auf der deutsch-französischen Tagung: „Renouveler l’histoire du Kaiserreich? Perspectives critiques sur l’empire allemand (1871–1918)“ im Palais du Rhin in Strasbourg einen Vortrag mit dem Titel: „Neue Perspektiven auf alte Frauenbewegung/en“ halten und Frauenbewegungsperspektiven in die internationale Forschungsgemeinschaft tragen.

ZUM JAHRESENDE (K)EIN ABSCHIED

Das ausgehende Jahr endete mit dem Abschied unserer Kollegin Mirjam Höfner. Wir freuen uns, dass wir ab 2023 Mette Bartels in unserem Forschungsteam begrüßen dürfen.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen bei Mirjam Höfner für ihre

Zeit im und ihre Arbeit für das AddF bedanken. In dieser Zeit hat sie das AddF mit vielen Vorträgen und Workshops nach außen vertreten und zahlreiche Artikel, Dossiers und Essays zur Frauenbewegung, ihren Akteurinnen und anverwandten Themen geschrieben. 2022 übernahm sie gemeinsam mit Elisa Heinrich die Redaktion von Heft 78 der Ariadne zum Thema „Politische Freund:innenschaft“. Mirjam Höfner hat den Relaunch des Newsletters des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AKHFG) erfolgreich umgesetzt und ihre Souveränität beim Gespräch mit dem Bundespräsidenten im September 2021 wird uns Kolleginnen stets in allerbesten Erinnerung bleiben.

Wir wünschen Mirjam auf ihrem weiteren Weg viel Freude und Erfolg und beim anstehenden Endspurt mit ihrer Doktorarbeit über Dorothee von Velsen viel Kraft und alles Gute! Wie Mirjam Höfner es an ihrem letzten Tag im Büro gesagt hat, möchten wir ihr nun auch noch ein letztes Mal sagen: Wir winken mit lachenden Augen und einer Träne im Knopfloch. Dies ist *kein* Abschied. Nur ein längeres Tschüss.

links: Akten zur Trümmerbeseitigung aus dem Stadtarchiv Kassel

rechts: Mirjam Höfner im Magazin des AddF



Das geschriebene Wort – die Publikationen

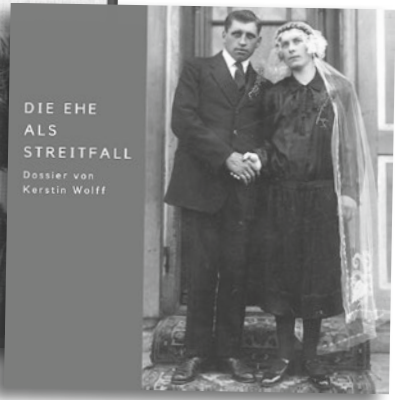
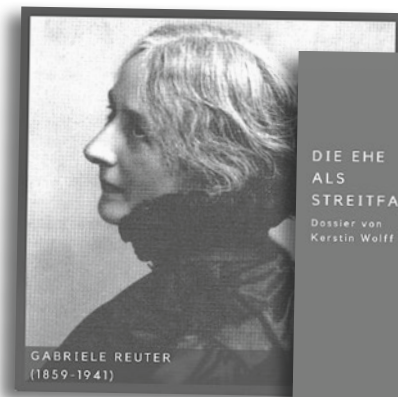
„Wenn du ein Buch lesen willst, das noch nicht geschrieben wurde, musst du derjenige sein, der es schreibt.“ Dieses Zitat von Toni Morrison haben wir 2022 sehr ernst genommen – auch, wenn es nicht um Bücher, sondern um Artikel, Blogbeiträge, Dossiers und Essays ging. Wir haben uns an die Arbeit gemacht, um durch Wort und Schrift einige mehr der weißen Flecke innerhalb der Frauen(bewegungs)geschichte zu füllen. Dabei waren wir thematisch in diesem Jahr etwas breiter aufgestellt als im vorangegangenen. Wir befassten uns mit der Münchner Boheme, politischen Freund:innenschaften, betrunkenen Männern und natürlich einigen Akteur:innen und Organisationen der bürgerlichen Frauenbewegung.

So wurden im Rahmen unseres geförderten Erschließungsprojekts im Digitalen Deutschen Frauenarchiv erneut zahlreiche Essays und Artikel mit Projektbezug veröffentlicht. Biografische Portraits wurden unter anderem zu Käthe Schirmacher, Marie Stritt, Ika Freudenberg und

Sophie Goudstikker verfasst. Einhergehend mit der Digitalisierung und Erschließung des Bestandes der Evangelischen Frauenarbeit wurden außerdem Essays zur EFD und dem Weltgebetstag der Frauen für das Portal erstellt. Um weibliche Akteurinnen und Themen im Zusammenhang mit der Münchner Boheme ging es ab Mitte des Jahres in unseren Blogbeiträgen und Dossiers für das Kooperationsprojekt „Frei Leben! Die Frauen der Boheme 1890–1920“ der Monacensia im Hildebrandhaus, München. Zunächst haben wir im Blog einige Fragen darüber beantwortet, wo überhaupt Schnittpunkte zwischen Frauenbewegung und Boheme existieren und fanden diese in den Themen, mit denen sich die jeweils zugehörigen Frauen beschäftigten wie der Ehe, der Prostitution und dem selbstbestimmten Leben. Daher #bloggten wir im Online-Magazin „mon_boheme“ über Gabriele Reuter, „Die ‚fast allumfassende‘ Frauenfrage um 1900“ und die „Die Ehe als Streitfall“. Auch 2023 werden wir das Magazin und unsere Website mit ergänzenden Artikeln bestücken.

Neue Essays schrieben wir unter anderem zu Käthe Schirmacher, Ika Freudenberg und Marie Stritt





Erwähnung verdient außerdem die Festtagschrift zu Eva Labouvies 65. Geburtstag. Hierfür verfassten wir einen Artikel über „Betrunkenne Männlichkeit im Wahlbüro“ und verblüfften mit Wendungen rund um eine angefochtene Bürgermeisterwahl in Hessen 1925. Im Sommer erschien das Heft 78 der Ariadne zum Thema „Politische Freund:innenschaft“ – und auch mit dieser Ausgabe schafften wir es wieder, einen sehr aktuellen Bezug herzustellen. Denn angeregt durch das breitere Reflektieren über Solidarisierungen und unterstützendes Netzwerken angesichts der Pandemie und ihren sozialen Auswirkungen, beschäftigten wir uns dezidiert mit ‚Frauenfreundschaften‘ als politischem Konzept. Als Co-Redakteurin der Ausgabe konnten wir Dr.ⁱⁿ Elisa Heinrich, Historikerin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, für eine Zusammenarbeit gewinnen. Schon früh hat die Frauen- und Geschlechterforschung freundschaftliche Beziehungen unter Frauen* beleuchtet: als Teil einer widerständigen Gegenöffentlichkeit, als besondere Beziehungsform innerhalb von Frauenbewegungen oder als Schauplatz von Liebe, Intimität, Romantik und Begehren. So fragten wir uns und vor allem die Autor:innen unserer Ausgabe: „An welchen Orten, in welchen Zusammenhängen und in

welchen Formen wurden Freund:innenschaften politisch? Wie waren sie mit Frauenbewegungsgeschichte/n, (feministischen) Bündnispolitiken und alternativen Lebensmodellen im 19. und 20. Jahrhundert verbunden?“ Die Beiträge der diesjährigen Ariadne erzählten von verschiedenen Frauenfreundschaften im Verlauf von knapp 100 Jahren. In diesem Heft ging es um feministische oder frauenpolitische Bewegungspolitik, um Bündnis- und Netzwerkpraxis und wie diese auf Beruf, Karriere und gesellschaftliche Position einwirkte sowie um intime Lebenspraktiken – mit ermutigenden wie entmutigenden Aspekten für die Beteiligten. Fazit dieses Heftes: Frauenfreundschaften waren und sind „lebenswichtig“. Abschließend gab es einen Einblick in die Arbeit des Centre des Archives du Féminisme (CAF) in Angers, das die Mitarbeiterin France Chabod für die Ariadne verfasste und in die Spezifika und Herausforderungen eines französischen Frauenarchivs einführte.



oben v. li. n. re.: Instagram-Posts zur „allumfassenden Frauenfrage“, zu Gabriele Reuter und zu „Die Ehe als Streitfall“
rechts: Titelbild der Ariadne 78

Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren

F
L
E
DIE FRAU
1890 —

Unser Jahr 2023 stand unter dem Motto der Kooperationen und Veranstaltungen – und wir hatten jede Menge Freude, wieder unterwegs zu sein.

Eine letzte Ausgabe der queer-feministischen Talk-Reihe „Butler, Butch, Beyoncé“ mit uns als Kooperationspartnerin fand gut besucht im März statt. Unter dem Titel „My Body, My Choice“ begrüßte Laura N. Junghanns die Gynäkologin Nora Szász, die Ärztin und Medizinhistorikerin Dr. Marion Hulverscheidt und Melanie Lyn vom Kinokas-Filmkollektiv, um über die umkämpfte Geschichte und Auswirkungen des Paragrafen 218 zu reden.

In Zusammenarbeit mit einem Kasseler Bündnis konnten wir im Mai die Wanderausstellung „Religion, Widerstand und Verfolgung. (Christliche) Frauen in der Zeit des Nationalsozialismus“ der Gedenkstätte Ravensbrück in Kassel eröffnen. In dieser Ausstellung wurden 13 Frauen porträtiert, die sich aufgrund ihrer Geisteshaltung kritisch oder oppositionell gegenüber dem NS-Regime

verhalten hatten und daher in das KZ-Ravensbrück deportiert wurden. Die Ausstellung wurde von diversen Vorträgen und Diskussionen begleitet. In einer Exkursion in die Gedenkstätte Breitenau, die von der Leiterin Dr. Ann Katrin Düben und Laura Schibbe organisiert wurde, konnten die Verfolgungswege der Christinnen Tona Baur und Katharina Staritz nach Ravensbrück näher beleuchtet werden.

Widerständige Frauen beschäftigten uns auch in unserem nächsten Projekt: Die Ausstellung „Deutsche und Französische Frauen im Widerstand 1933–1945“ war seit 2021 geplant, musste aber aufgrund des Pandemiegeschehens immer wieder verschoben werden. Im Mai 2022 konnte die Ausstellung dann anlässlich des 77. Jahrestages der Befreiung endlich im Kasseler Rathaus Eröffnung feiern. Einem großen Publikum wurden dort zehn Frauen aus dem deutschen und französischen Widerstand vorgestellt – darunter z. B. die Kasseler Politikerin Nora Platiel und die französische Ethnologin Germaine Tillion. Begleitet wurde die Ausstellung von einem breiten Rahmenprogramm,





links: Logo der Ausstellung „Frei Leben! Die Frauen der Boheme 1890-1920“ der Monacensia im Hildebrandhaus

rechts: Jahresserie #100JahreCauer



unter anderem mit Vorträgen von Dr. Frauke Geyken zu Frauen im Widerstand und einem Gespräch über das Leben von Nora Platiel. Im Digitalen schlossen wir an unsere Erfolge der letzten zwei Jahre an. So konnten wir sowohl die Anzahl unserer Follower:innen als auch unsere Reichweite weiter ausbauen – im September knackten wir auf Twitter die 1.500 Follower:innen. Aufgrund der Resonanz unserer ersten Social-Media-Jahresserie #125JahreSelbert – aufmerksame Leser:innen der Einblicke erinnern sich – entschlossen wir uns, das Format der Jahresserie beizubehalten. 2022 widmeten wir uns anlässlich ihres 100. Todestages im August der Frauenrechtlerin und Publizistin Minna Cauer. #100JahreCauer beleuchtete in 14 Beiträgen unterschiedliche Aspekte aus dem Leben der radikalen Frauenrechtlerin – von ihren Anfängen in der Frauenbewegung über ihre Tätigkeit als Autorin und Publizistin bis hin zu ihren Korrespondenzen und ihren Tagebüchern. Im Juli begann unsere Kooperation mit der Monacensia im Hildebrandhaus, München. Die Ausstellung „Frei Leben! Die Frauen der

Boheme 1890–1920“ beleuchtet die Akteurinnen der Münchner Boheme wie Fanny zu Reventlow, Emmy Hennings und Margarete Beutler sowie Themen wie Ehe, freie Mutterschaft oder Schwangerschaftsabbrüche stehen im Fokus. Als Kooperationspartnerin begleiten wir die Ausstellung während der Laufzeit bis Juli 2023 mit Blog- und Social-Media-Beiträgen und werfen anhand unserer Expertisen einen eigenen Blick auf die Themen der Ausstellung unter dem Hashtag #FrauenDerBoheme.

Für alle diejenigen, die keine Social-Media-Accounts haben, lassen sich eine Vielzahl der Beiträge in der „Lesecke“ unserer Website finden. Im Dezember wurde es dann erneut ungehalten. Die Stiftung Brückner-Kühner und der S. Fischer-Theater-Medien-Verlag wollten mit uns gemeinsam an den Erfolg der ersten Ausgabe anknüpfen. Die Jury – in der für uns Gilla Dölle aktiv war – wählte sechs Frauen aus, die am 10. Dezember im Kasseler Rathaus ihre ungehaltene Rede vor Publikum hielten. Ein fulminanter Abend im vollbesetzten Stadtverordnetensaal.



links: Plakat der Ausstellung „Religion, Widerstand und Verfolgung. (Christliche) Frauen in der Zeit des Nationalsozialismus“

Mitte: Büchertisch zur Ausstellung „Deutsche und Französische Frauen im Widerstand 1933–1945“

rechts: Ann Katrin Düben und Laura Schibbe während der Exkursion

28 Vorträge
18 Veranstaltungen
9 Archivführungen mit 79 Personen
4 Stadtführungen mit 44 Personen



Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein



DIE JAHRESVERSAMMLUNG: RÜCKSCHAU AUF 30 JAHRE

30 Jahre Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung – das war bei der Jahresversammlung der Freundinnen im August willkommener Anlass, zurückzuschauen:

Am 13. Oktober 1992 haben sieben „Gründungsfrauen“ den Förderverein aus der Taufe gehoben: Sabine Schott-Tannich, Ruth Neuner, Sabine Hering, Maili Hochhuth, Rita Malek, Astrid Otto und Brigitte Vogler.

Der öffentlichkeitswirksame Start erfolgte 1993 mit einer Lesung der Karikaturistin Marie Macks aus ihrem Buch „Marie es brennt“. 400 begeisterte Frauen füllten damals die Aula der Kasseler Ingenieurschule. Seitdem wurden 62 Lesungen von Autorinnen veranstaltet, seit 2003 in Kooperation mit den Kasseler Bali-Kinos. Autorinnen und Publikum schätzen die besondere Atmosphäre des Filmtheaters gleichermaßen. Eine halbe Million Euro haben die Freundinnen in den 30 Jahren an Spenden für das AddF aufgebracht und mittlerweile liegt das jährliche Spendenaufkommen bei ca. 20.000 Euro. Viele Freundinnen sind schon seit Jahren dabei

und als das AddF 2003 die gleichnamige Stiftung gründete, kamen von den Gründungsstifterinnen fast die Hälfte aus dem Förderverein. In diesem Jahr fanden turnusmäßige Vorstandswahlen statt: Brigitte Vogler, Gilla Dölle, Angela Wickert und Rita Malek wurden in ihren Ämtern bestätigt. Konstanze Liebelt wurde aus ihrem Amt als Schriftführerin nach über 20 Jahren engagierter Mitarbeit im Vorstand des Fördervereins mit großem Dank von Brigitte Vogler verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Elke Bockhorst gewählt, die dem Förderverein schon viele Jahre angehört.

DIE VERANSTALTUNGEN

Als Auftakt unserer Veranstaltungsreihe zeigten wir im Mai den wunderbaren Dokumentarfilm „Bettina“ von Lutz Pehnert, der das spannende Leben der Liedermacherin Bettina Wegner nachzeichnet.

Mit Helga Schubert, Sonia Mikich und Katharina Poladjan konnten wir im Herbst drei Autorinnen nach Kassel einladen, die auf unserer Wunschliste für die Lesereihe ganz oben standen. Das Publikumsinteresse war groß: zur Lesung

ZAHLEN, ZAHLEN, ZAHLEN

derzeit 172 Freundinnen

Einnahmen 2022:	22.238,36 €
davon Freundinnenspenden:	19.538,36 €
Einnahmen seit Gründung:	600.591,25 €
davon Freundinnenspenden:	503.700,26 €





Die eingeladenen Autorinnen mit den Moderatorinnen aus dem Förderverein. V.li.n.re.: Elke Bockhorst mit Sonia Mikich; Helga Schubert mit Petra Koellreutter-Strothmann und Angela Wickert mit Katerina Poladjan

von Helga Schubert aus ihren Erzählungen „Vom Aufstehen“ kamen über 130 Interessierte. Die Mitarbeiter:innen der Bali-Kinos kamen aus dem Staunen nicht heraus, als die Schlange an der Kinokasse kein Ende nehmen wollte. Helga Schubert genoss den großen Zuspruch, der den Start der Lesung verzögerte – sie setzte spontan die Zugabe an den Anfang: „Man kann doch die Pünktlichen nicht bestrafen.“ Das Publikum erlebte eine wunderbare Lesung einer gut aufgelegten Autorin, die sichtlich Freude am Erzählen hatte. Katerina Poladjan war bereits 2020 zu Gast mit ihrem Buch „Hier sind Löwen“, dieses Mal fesselte sie das Publikum mit einer Lesung aus ihrem vielfach preisgekrönten neuen Buch „Zukunftsmusik“. Der Roman wurde von der Literaturkritik als einer der interessantesten des Frühjahrs 2022 beschrieben und angesichts des Russland-Ukraine-Kriegs auch fast ein „Buch der Stunde“ ist.

Auf Sonia Mikich waren alle Anwesenden gespannt, denn als Fernseh-Journalistin konnten sie viele und wollten sie nun einmal live erleben. Sie las aus ihren Lebenserinnerungen „Aufs Ganze. Die Geschichte einer Tochter aus scheckigem Haus“, erzählte aus den Kindheits- und Jugendjahren, von Widerständen, die ihr als Frau in der Medienwelt begegneten und von abenteuerlichen Erlebnissen als Kriegsreporterin. Ihre Selbstbeschreibung „großes

Menschenvertrauen und (fast) keine Angst“ nahm ihr das zahlreiche Publikum sofort ab.

SOCIAL-MEDIA-AKTION ZUM JUBILÄUM

Im Jubiläumsjahr wagten sich die Freundinnen erstmals auf Social-Media-Kanäle und nutzten die jeweiligen Auftritte des AddF. Die Idee einer Social-Media-Aktion war auf der Jahresversammlung vorgestellt worden und abschließend stand der Entschluss fest: wir wollen neue, auch jüngere Zielgruppen für den Förderverein gewinnen und wollen neben den Veranstaltungen auch den Verein selbst präsentieren. Es erfolgte ein Aufruf an alle Freundinnen, sich anlässlich des Jubiläums einmal zu ihrer Motivation, Freundin zu sein, zu äußern und warum es sich lohnt, dabei zu sein. Was für schöne Statements uns zugeschickt wurden, darüber können Sie sich auch auf der Homepage selbst ein Bild machen: <https://addf-kassel.de/foerdereverein/30jahrefreundinnen>. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal sehr herzlich bei allen, die sich beteiligt haben!

Kontoverbindung:
Freundinnen des Archivs der deutschen
Frauenbewegung e. V.
IBAN: DE72 5205 0353 0001 0060 87
BIC: HELADEF1KAS

Die Jahresversammlung der
Freundinnen, August 2022

Kontakt:
Gottschalkstr. 57 | D – 34127 Kassel
Tel.: +49 (0)561-9893670
E-Mail: foerdereverein@addf-kassel.de
Website: www.foerdereverein-addf.de

Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform



NEUE GESICHTER UND EIN ABSCHIED

Das Jahr 2022 begann für uns mit vielen neuen Gesichtern. So konnten wir im Januar unsere neuen Kolleginnen Dr. Barbara Krautwald und Michaela Wilhelm als neue Projektmitarbeiterinnen im DDF-Projekt „Erschließung und Digitalisierung von Sammlungsgut“ begrüßen. Christina Soose startete im Bereich Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit als neue Mitarbeiterin. Wir wagten uns aber auch personell an etwas Neues und dürfen freudig verkünden, dass Ida Krugmann von der Offenen Schule Waldau unsere erste FSSJlerin ist! Im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Schuljahres steht sie dem AddF seit Oktober 2022 ein Schuljahr lang zwei Stunden wöchentlich für ehrenamtliche Arbeit zur Verfügung.

Trotz der immer noch geltenden Auflagen zur Pandemiebekämpfung hatte sich das Leitungsteam dafür entschieden, ab Herbst wieder studentische Praktikantinnen anzunehmen. Wir sind sehr froh, dass wir damit weiter in die Normalität zurückkehren, auch wenn wir den zahlreichen Anfragen für Praktikumsplätze nicht in Gänze nachkommen können.

Das Jahr 2022 endete für uns dann noch mit einem Abschied. Unsere Kollegin Mirjam

Höfner aus dem Bereich Forschung hat das AddF im Dezember verlassen. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Ab 2023 wird Mette Bartels das Forschungsteam verstärken.

RUND UM DIE GREMIEN

Turnusmäßig fand in diesem Jahr die Stifter:innenversammlung des AddF statt. Alle fünf Jahre kommen dabei Stifter:innen und Stiftungsvorstand zusammen, um allgemeine Informationen zu teilen und sich zu beraten. Wir bedanken uns bei allen Stifter:innen für die Teilnahme und den konstruktiven Austausch.

Wer die Einblicke von 2021 aufmerksam gelesen hat, weiß, dass es im Stiftungskomitee zwei vakante Positionen im Bereich Kommunikation und Archiv/Bibliothek zu besetzen gab. Wir sind nun froh mitzuteilen, dass wir Claudia Martin-Konle (Bibliotheksdirektorin der UB Kassel) für den Bereich Archiv/Bibliothek und Anke Buettner (Leiterin der Monacensia im Hildebrandhaus, München) für die Kommunikation als neue Mitglieder gewinnen konnten. Sprecherin des Stiftungskomitees ist seit diesem Jahr Prof. Dr. Susanne Schötz (Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, TU Dresden). Frau Prof. Dr. Susanne Kinnebrock



links: Unsere neuen Mitarbeiterinnen v. li. – Christina Soose, Dr. Barbara Krautwald, Michaela Wilhelm
rechts: Logo FSSJ Kassel



links: Der Platzmangel im Depot wird immer dramatischer sichtbar
rechts: Die neue Website des AddF ist online!



(Professorin für Öffentliche Kommunikation, Universität Augsburg) wurde dieses Jahr in den Stiftungsvorstand wiedergewählt und gleichzeitig als Vorsitzende benannt. Wir gratulieren allen neuen Mitgliedsfrauen und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.

ALTE THEMEN UND NEUE SEITEN

Unser ständiger Begleiter 2022 war erneut das Thema Raumfindung. Auch dieses Jahr dominierte die Suche nach geeigneten Räumen unseren Alltag. Besonders in den Depots wird der Platzmangel immer dramatischer sichtbar. Trotz unseres großen Einsatzes in Gesprächen mit Angehörigen des Landtags und der Rathausfraktionen in Kassel, aber auch mit dem größten Zuschussgeber, dem HMWK und einiger vieler-sprechender Termine und Besichtigungen mit Immobilienmakler:innen haben wir auch dieses Jahr kein passendes Objekt gefunden. Durch die Regression der Pandemie hat sich die Situation in den Büroräumen zunächst wieder etwas entspannt, allerdings muss auch hier weiterhin eine langfristige Raum-Lösung gefunden werden. Daher suchen wir auch 2023 weiterhin dringlich nach passenden Räumlichkeiten zur Unterbringung von Depot- und Büroräumen.

Zum Abschluss des Jahres gab es dann ein Ereignis, auf das wir alle im AddF mit großer Freude und Erwartung geschaut haben: unsere neue Homepage ging online. Unzählige Stunden Arbeit flossen in den Transfer von Daten, das Einstellen von Dossiers, die Überarbeitung von Texten, die Bildredaktion, Gespräche mit dem Dienstleister und und und ...

Neben dem neuen Äußeren der Seite finden sich nun auch die Social-Media Reihen des AddF auf der Homepage sowie Querverweise zu allen Blogs und anderen Kooperationsprojekten. Wir sind glücklich, zufrieden und stolz darüber, dass sich die ganze Arbeit gelohnt hat und das Ergebnis so großartig geworden ist. Die neue Homepage ist unter der alten Adresse addf-kassel.de abrufbar.

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

41 Stifter:innen	
Stiftungskapital:	194.744,22 €
Archiv- und Bibliotheksbestände:	6.694.001,00 €
Sachwerte:	265.900,00 €

Einnahmen 2022:	774.022,75 €
davon	
Stiftungsgeschäft:	19.287,27 €
Institut:	479.069,18 €
Drittmittel:	275.666,30 €



IMPRESSUM

AddF – Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung
Gottschalkstraße 57
D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-989 36 70

Fax: +49 (0)561-989 36 72

E-Mail: info@addf-kassel.de

Website: www.addf-kassel.de



[facebook.com/Archiv.der.deutschen.Frauenbewegung](https://www.facebook.com/Archiv.der.deutschen.Frauenbewegung)



[instagram.com/addf_kassel](https://www.instagram.com/addf_kassel)



twitter.com/addf_kassel

IBAN: DE65 5205 0353 0002 1092 00

BIC: HELADEF1KAS

Bildnachweise: Soweit nicht anders angegeben AddF – Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel.

S. 4 unten: Screenshot Website Deutsche Digitale Bibliothek ■ S. 8 unten: Foto: Stadtarchiv Kassel, Bild-0.005.497, Dr. Karl Paetow ■ S. 9 oben: Foto: Sonja Rode/AddF Kassel ■ S. 10 oben: Filmstill aus: Hessischer Landtag, Tagung, 9.-10.6.2022, „Gefühlte Demokratie - Sektion 1 - Erwartungen: Hoffnung, Träume, Visionen“, abrufbar auf YouTube unter <https://youtu.be/cHDYZWQfyHY>; Foto: Karoline Balsler, Stadtarchiv Darmstadt; Foto: Vera Rüdiger, beschnitten, Bundesarchiv, B 145 Bild-F083176-0020/Wegmann, Ludwig/CC-BY-SA3.0, via Wikimedia Commons ■ S. 10 unten: Aktenkonvolut, Stadtarchiv Kassel ■ S. 11 unten: Sonja Rode/AddF Kassel ■ S. 14/15 oben: Logo: Frei Leben!, Monacensia im Hildebrandhaus, München ■ S. 19 unten: Logo FSSJ-H.

Layoutkonzept: Anett Krumbein, Kassel; Gestaltung: DeinSatz Marburg | lf

